

IV.

Van

Der Nothdöpe.

**D**e Parrherren schölen dat Volck in den predigen vnderrichten, dat men nicht lichtlick thor Nothdöpe ilen noch gripen schal, wo idt nicht de hoge nodt fordert. Vnde wenn de nodt vo vöruelet, schölen de Bademömen andere Fruwen darthoropen, se thom Gebēde vormanen, Badderen wēlen, vnde bidden, dat se mit vlyte vp de Nothdöpe also acht hebben, dat se darna können tūchenisse darvan geuen.

So de Frucht in Moderlyue rede dodt is, schölen de anderen Fruwen desilue Gade beuēlen, vnde gewisse syn, dat se mit dem doden vngēbarnen Kinde nicht mer tho doende hebben, denn allene, dat de swangere Fruwe, so idt mögēlick is, darvan erlöset werde.

Wo de Frucht dodt thor Werlt kumpt, schal men se nicht döpen, wente de Döpe is van Christo vor de leuēdigen, vnde nicht vor de doden ingesetzt.

De dotgebarnen vngedöfftē Kinder der Christen schal men vp den Kerckhoff begrauen, stillestwigens, ane Gesang vnde Klockenlūdent. Wente wat nicht thor Döpe vnde thor Kercke kumpt, wert nicht begraven mit öfentlicken Ceremonien; yedoch, so idt dem HErrn Christo heemlick im gelouen thogēbracht is, vordōme wi idt nicht, sunder, alse idt GÖdt heemlick mit dem hilligen Geiste gedöfft hefft, also beuēle wi idt der gūdicheit GAdes in Christo.

Darūme, so idt de Ölderen vnde Frūnde begēren, schal de Parrherre se vth GAdes worde trösten, van der groten vnuthsprēcklicken gnade vnde barmherticheit GAdes, vnde de bedröueden ölderen vormanen, dat se nicht

tröuēlen,

VI.

Von

Der Noth-Tauffe.

**D**ie Pfarrherren sollen das Volck in den Predigten unterrichten, daß man nicht leichtlich zur Noth-Tauffe eilen noch greiffen soll, wo es nicht die hohe Noth erfordert. Und wenn die Noth ja vorfallet, sollen die Wehe-Mütter andere Frauen darzu ruffen, sie zum Gebet vermahnen, Gevattern erwählen, und bitten, daß sie mit Fleiß auf die Noth-Tauffe also acht haben, daß sie darnach können Zeugniß davon geben.

So die Frucht in Mutterleibe schon todt ist, sollen die andern Frauen dieselbe GÖtt befehlen, und gewisse seyn, daß sie mit dem todten ungeborenen Kinde nicht mehr zu thun haben, denn allein, daß die schwangere Frau, so es möglich ist, davon erlöset werde.

Wo die Frucht todt zur Welt kömmt, soll man sie nicht tauffen, denn die Tauffe ist von Christo für die Lebendigen, und nicht für die Todten eingesetzt.

Die todtgebohrnen ungetaufften Kinder der Christen soll man stillestweigens auf den Kirchhoff, ohne Gesang und Geläute begraben. Denn was nicht zur Tauffe und zur Kirchen kömmt, wird nicht mit öffentlichen Ceremonien begraben; jedoch, so es dem HErrn Christo heimlich im Glauben zugebracht ist, verdānen wir es nicht, sondern, wie es GÖtt heimlich mit dem heiligen Geist getauffet hat, also befehlen wir es der Gütigkeit GÖttes in Christo.

Darum, so es die Eltern und Freunde begehren, soll der Pfarrherr sie aus GÖttes Wort trösten, von der grossen unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit GÖttes, und die betrübten Eltern vermahnen, daß sie nicht

zweifeln,

zweifeln,